

## KOMMENTAR.

### Parodos

1—175

Wie in den Persern gibt der Chor den Prolog, das heisst, der Koryphaios hebt unter Flötenbegleitung mit Anapästen an, dann folgt der Chor, erst zusammen, dann in drei Abteilungen, aber die Ephymnien, da sie den Schmerz aller ausdrücken, fallen dem Gesamtchor zu. Das gibt einen dithyrambischen Charakter. Hier, wie in den Persern, spielt tatsächlich der Chor die erste Rolle. So ist es in der Ordnung, dass die Danaiden gleich hervortreten und die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

1. ἄφικτωρ Schol. ἱκετῶν ἔφορος. Vs. 241 κατὰ νόμους ἄφικτόρων heissen so die ἱκεταί selbst. 483 ἄφικτις ist = ἱκεσία. Zeus, an den die Schutzflehenden sich wenden, trägt persönlich den Namen des Betenden; er wird als ἱκέσιος von den ἱκεσίοις angerufen (sieh Vs. 191), wie der Gott der Βάκχοι Βάκχος heisst und die kretischen Kureten im Hymnos von Palaikastro den μέγας Κοῦρος invozieren. Gott und Mensch, beide von demselben Gedanken beherrscht, auf denselben Zweck gerichtet, tragen denselben Namen, und dieser Name charakterisiert ihre Einheit. Wesensgleich sind sie, aber nicht gleich an Potenz; denn der Schwächere ruft um Hilfe. Allein, da der Mächtigere auf dieselbe Idee eingestellt ist, kann er mit dem Schwächeren mitfühlen and deshalb erst recht Hilfe leisten. Die Magie des Namens überbrückt die beiden Welten. Das Epitheton im Anfang der Tragödie weist erstens auf den ganzen Inhalt des Dramas hin, daneben beweist es die Anwesenheit einer Unio mystica. Auch die Stimmung, die religiöse Intensität, ist damit gegeben.

2. νάϊον ἄρθέντα ist intensiever als ναυσὶν ἄρθέντα.